Nr. 914

Die neue Chefetage

Schwank

in drei Akten

für 4 Damen und 5 Herren

von Tobias Landmann

Theaterverlag Rieder
Postfach 1164 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 / 2 42 Fax 0 90 92 / 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Inhaltsangabe:

Er hat alles ganz schön schleifen lassen, der alte Chef der Knopffabrik Müller & Söhne. Und zu guter Letzt setzte er sich nach Teneriffa ab und verkaufte den herunter gewirtschafteten Betrieb klammheimlich, ohne dass jemand es mitbekommen hatte. Die Beschäftigten und der neue Chef stehen vor einem "Scherbenhaufen". Aber dieser Zustand soll mit einem großen Kraftakt und mit enormen Einschnitten für die Belegschaft geändert werden; die Firma wird komplett umgemodelt und "flott" gemacht, um am Markt weiter bestehen zu können. Wer nicht bereit ist mitzumachen, "fliegt"! Die Worte des neuen Chefs, Dr. Konrad Zehner, sind deutlich; noch deutlicher die seines neuen persönlichen Beraters, Julius Päfzger. Der ist gnadenlos und unnachgiebig in seinem Eifer. Am liebsten würde er alle entlassen und völlig neu beginnen.

Doch so einfach ist das nicht, im alten Familienbetrieb: Müller & Söhne. Friedrich, der Hausmeister, mit 73 eine unkündbare Institution in der Firma, lässt sich nicht so leicht beeindrucken. Er ist ein altes Schlitzohr, nicht mit den allerfeinsten Umgangsformen, aber dem Herzen am richtigen Fleck. So geht es nicht lange, bis er und die neue Chefetage sich kräftig in die Haare bekommen.

Während viele verängstigt schweigen, ist es vor allem auch Helma, die Putzfrau, die nicht einfach alles so hinnehmen will. Sie kämpft an der Seite von Friedrich gegen die Front der Erneuerer, der sich auch Ruth Schosselheimdonnerrieder, die nicht mehr ganz "taufrische", ehemalige Chefsekretärin, angeschlossen hat. Sie hatte schon zum alten Chef eine "ausgesprochen innige Beziehung" und sucht nun ihr Glück in der Annäherung an den neuen, insbesondere jüngeren Chef.

Nach einer Begegnung mit Helma und ihrem pfiffigen Sohn Frank, dem Auszubildenden, der immer "schwätzt", wie ihm der Schnabel gewachsen ist, rastet der neue Chef aus. Aber Friedrich, ewig am vespern, bringt ihn mit seinen "Lebensweisheiten" wieder auf den Boden zurück. Die beiden freunden sich an.

Dies durchkreuzt die Pläne um Macht und Einfluss von Julius Päfzger und Ruth Schosselheimdonnerrieder, weshalb beide versuchen, über die Investoren und Geldgeber Konrad abzusetzen. Friedrich und Frank haben die Pläne mitbekommen und bitten Helma, es Konrad mitzuteilen. Wieder ist also Helma diejenige, die an vorderster Front steht, was letztlich Konrad sehr beeindruckt. Mit vereinten Kräften wird die Verschwörung enttarnt und Helma als persönliche Stellvertreterin eingesetzt. Friedrich ist zufrieden, kann er doch jetzt noch 2 Jahre in Ruhe absitzen.

Der Autor

Aufführungsbedingungen – bitte beachten!

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Rollenmaterial - je Rolle und für Regie ein Buch - zur Aufführung muss käuflich erworben werden. Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit danach muss es beim Verlag neu erworben werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behalten wir uns vor.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96, 97, 106 ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Videoaufzeichnungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und eine gesonderte vertragliche Vereinbarung getroffen werden.

Theaterverlag Rieder

Darsteller

Dr. Konrad Zehner	Der neue Chef, ca. 50 Jahre; adretter, feiner, gepflegter Cheftyp **(261 Einsätze)**
Helma Thaler	Reinigungskraft, ca. 45 Jahre; nett, unkompliziert, direkt **(128)***
Friedrich Klinger	Hausmeister, ca. 73 Jahre; alter Schwerenöter, hat es faustdick hinter den Ohren **(204 Einsätze)**
Julius Päfzger	Rechte Hand von Dr. Zehner, ca. 35; unsympathischer Emporkömmling, skrupelloser Karrierist **(192 Einsätze)**
Frank Thaler	Azubi, Sohn von Helma, ca. 17 Jahre; schlitzohrig, aber angenehm, schelmisch **(158 Einsätze)**
Ruth Schosselheim-donnerrieder	Sekretärin des alten Chefs, ca.55 Jahre; hochnäsig, hochmütig, macht auf große Dame **(122 Einsätze)**
Gernot Unruh	Sachbearbeiter, ca. 50; leicht cholerisch **(81 Einsätze)**
Ute Sondermann	Schreibkraft, ca. 25; macht nicht mehr, wie das, was man von ihr verlangt, etwas schrill im Auftreten **(102 Einsätze)**
Kathi Zehner	Tochter von Dr. Zehner, ca. 16; nettes Mädchen, ohne Allüren **(35 Einsätze)**

Bühnenbild: Büro von Gernot Unruh, einem Sachbearbeiter der Firma. Man sieht einen Schreibtisch in der Mitte, auf dem überall Unterlagen herumliegen, auch auf dem Boden. Zwei Ausgänge: Links zum Flur, rechts zur Produktion. Hinten sieht man ein Fenster mit einer Heizung darunter; ebenfalls einen Aktenschrank, auf dem Unterlagen unsortiert liegen. Das Stück spielt in unserer Zeit

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

I. Akt

1. Szene

Gernot

Gernot *(Man sieht ihn genervt hantieren, als das Telefon ertönt. Er nimmt ab, spricht ungehalten, nuschelt)* Hosenknöpf´ Unruh! – Hä! *(Ungläubig zuhörend)* Was? – Komischer Vorname! Ich hab ihnen noch keinen Vornamen g´sagt! – Nein! – Ich hab mich g´meldet mit Hosenknöpf´ Unruh. – Zum Donnerwetter, Hosenknöpf´ ist doch nicht mein Vorname!- Kann man jetzt so, so...*(sich im letzten Moment zurücknehmend)* komisch fragen. Mein Name ist: Unruh, Gernot Unruh! *(Nickt)* Jawohl, und des hier ist die mittelständische Knopffabrik: Müller & Söhne! – Ja, ich bin die Abteilung für die Hosenknöpf´. Verstehn sie, Hosenknöpf! *(Wieder laUter)* Für die Knöpf´, wo an die Hose kommen! Und wegen dem melde ich mich mit: Hosenknöfp´ Unruh! *(Kurze Pause)* Warum soll ich in Gott´s Namen mehr sagen? Da ist doch alles g´sagt. *(Ungehaltener)* Ich kann mir da jetz einen ´rausreißen! – Entweder brauchen sie einen Hosenknopf oder nicht! *(Pause)* Was ist jetzt? Geben sie mal Gas, ich hab nämlich keine Zeit für unnötige Unterhaltungen. Knopf oder nicht Knopf? *(Pause)* Was haben sie, ´nen Reißverschluss? Kein Wunder, hab mir des doch gleich gedacht. Ade! *(Knallt Hörer auf die Gabel)* Den ganzen Tag muss ich mit solchen Vögeln rumärgern.

2. Szene

Gernot, Ute

Ute *(Von links; etwas einfältig)* Ach, Gernot, Schätzle, gut, dass ich dich gleich da antreff´.

Gernot *(Noch genervter)* Was willst jetzt du schon wieder? Bring mir bloß nichts mehr! – Da, schau! *(DeUtet auf Papierberge)*

Ute Mensch Gernot, ich kann doch auch nichts dafür!- Also pass mal auf, wir sind da beim Aufräumen, du weißt ja, vom Schreibtisch, auf die Bestellung g´stoßen. Die müsst man ganz, ganz dringend bearbeiten, weil die liegt schon länger – herum!

Gernot Schon vierzehn Tage seid ihr am Aufräumen!- Da! *(zeigt auf die ganzen Vorgänge)* Des ist alles Fundsache vom Aufräumen. – Man hätte vielleicht mal früher schon aufräumen sollen, dann wären wir nicht mit knapper Not am Konkurs vorbei.

Ute Komm jetzt, Gernot, ich kann ja auch nichts däfür. Ich hab ja immer schon g´macht, was ich kann. Aber, ich hab ja auch nur zwei Händ´ .

Gernot *(Zu sich)* Linke! Zwei Linke!

Ute *(Hat gerade nicht richtig zugehört)* Was meinst´ Gernot? – Also pass auf, du, ich leg dir jetz die Bestellung auf den Tisch, gell! Aber wie g´sagt, schaust, dass

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

du des bald erledigen kannst. *(Nach links ab).*

Gernot Ob ich diese Tage noch überlebe?! Ich weiss es nicht. Wenn´s so weitergeht, nicht! *(Telefon ertönt wieder)* Hosenknöpf´.... – schon wieder sie! Also, ich will ihnen jetzt mal Eines sagen, sie, sie...*(überrascht, kleinlaUter)* Ouh! Ah! So! Aha! Sie sind der neue...*(Hält Hörer zu)* Scheißdreck! *(Wieder in den Hörer)* Nein, nein, ich bin noch dran, wo denken sie denn hin. Nein, mir ist nur jetzt gerade im Moment ein Fliegendreck auf den Hörer gespritzt, sozusagen. *(Wird immer kleiner)* Nein, ich glaube es auch nicht! Vielleicht war es auch...- ja, Gernot Unruh! - aus der Abteilung Hosenknöpfe. Sicher, gerne! *(Schluckt, legt Hörer auf – dann zornig)* Heiliges Kanonenrohr, bin doch ich ein Rindvieh!

3. Szene

Gernot; Frank

Frank *(Von links; beide Hände voll mit Unterlagen, Utensilien, hat den letzten Satz gehört – bemüht, dass er nichts verliert, etwas tolpatschig)* Tag, Herr Rindv...Unruh! Des ist mir jetzt vielleicht peinlich. Aber ich hab g´rad g´hört, dass sie sich selber...

Gernot Was willst jetzt du?

Frank Ich bin jetzt da!

Gernot Ja, und?

Frank Nichts und – da halt!

Gernot *(Schüttelt den Kopf)* So kommen wir nicht weiter. Was willst´?

Frank Schaffen! *(Es fallen ihm ständig Sachen aus der Hand auf den Boden. Dies geschieht immer wieder, während des ganzen ersten Auftritts)*

Gernot Wenn ich nur könnt´ – in Ruhe!

Frank Ich auch! – Also, Sie hat mich g´schickt!

Gernot Wer?

Frank Na, *(leiser)* die Brillenschlange!

Gernot *(LaUter)* Wer?

Frank Die mit der Brille und dem langen Namen. Ich kann mir den nicht merken.

Gernot Schosselheimdonnerrieder! Ruth Schosselheimdonnerrieder heißt die! Des ist aber kein Doppelname, die ist noch ledig!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Frank Ob ich mir des bis zum Ende von meiner Lehr´ noch mal merken kann, glaub ich nicht.

Gernot Wenn sie mitkriegt, dass du ihr ´nen Übernamen gibst, ist die Lehr´schnell beendet.

Frank Egal, jedenfalls hat sie beim Aufräumen festg´stellt,...

Gernot Was die alle finden und feststellen – beim Aufräumen!

Frank ...dass ich noch nicht in dieser Abteilung war. Und so bin ich jetzt halt hier; auch als Hilfe sozusagen.

Gernot Des ist ´ne Hilfe!

4. Szene

Gernot, Frank; Ruth

Gernot *(Sieht Ruth – leise zu sich)* Wenn man vom Donnerwetter schwätzt...!

Ruth *(Mit Schreiben in der Hand von links; altmodische Brille an Goldkettchen; leicht arrogant)* GUten Tag, Herr Unruh! Erfreut, sie bei der Arbeit zu sehn!

Gernot Sie glauben gar nicht, wie ich mich freue, sie zu sehn. Ich könnte grad losbrüllen vor Freud´.

Ruth Bloß keine unnötigen Höflichkeiten, Herr Unruh! Das ändert auch nichts mehr.

Gernot Des weiss ich doch, verehrteste Frau Schosselheimdonnerrieder.

Frank *(Spricht den Namen im Geiste nach – leise zu sich)* Des kann ich mir nie merken.

Ruth Also, *(gespielt freundlich aber mit sichtlicher Abneigung)* mein lieber Herr Unruh - dass unser Auszubildender für die nächste Zeit bei ihnen sein wird, haben sie ja vermutlich bereits vernommen.

Gernot Äh, ja! G´rade!

Ruth So weit, so gut! – Und hier habe ich beim Aufräumen des Schreibtisches...

Gernot *(Tiefer Seufzer, verärgert)*

Ruth ...eine Bestellung gefunden, die vermutlich noch nicht bearbeitet wurde. *(Legt die Unterlagen auf den Tisch von Gernot)*

Gernot *(Schaut die Unterlagen an)* Was soll jetz des? Der selbe Scheißdreck hat mir die Andere vorher schon hier auf den Haufen g´worfen. Da, des ist die gleiche B´stellung, nur eine Kopie.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Ruth Mein lieber Herr Unruh, das bitteschön ist kein ... – na ja, lassen wir das! Jedenfalls wird dieser Vorgang, diese Bestellung, bevorzugt und unverzüglich bearbeitet.

Gernot Jetzt liegt des Ding schon wochenlang, von der Welt vergessen, in dem Schreibtisch, im hintersten Schublädele herum und jetzt auf einmal muss des bevorzugt, nein unverzüglich, bearbeitet werden, weil´s pressiert. Und von wem? Von wem muss des g´macht werden? Richtig, von mir, vom Betriebsdackel! Da könnt ich schon wieder auf der Sau fort. Ich komme mir vor wie die Müllabfuhr.

Ruth Es wird hier jetzt nicht diskutiert. Das ist eine Anweisung!

Gernot Ich glaub, ich hör nicht recht! Seit wann geben sie mir Anweisungen, was ich zu machen hab?

5. Szene

Vorige; Friedrich

Friedrich *(Kommt mit Werkzeugkasten und großer Rohrzange von links herein; Ruth muss so stehn, dass Friedrich sie nicht gleich sehen kann)* So, jetzt bin ich da!

Gernot Was willst jetzt du hier?

Friedrich Ich bin daherg´schickt worden!

Gernot Von wem?

Friedrich He, von wem wohl? Von der: Donnerschüssel!

Frank *(Grinst und Gernot deUtet auf Ruth)*

Ruth Also, das ist doch die Höhe! Sie impertinenter, grobschlächtiger, ungehobelter, renitenter alter – alter - alter....

Friedrich Komm, komm! Du bist auch nimmer so frisch! Du kommst auch schon daher, wie ein Maiglöckchen im Juni. Und dann musst du dir Ein´s merken: Ich war schon in dieser Firma, da hast du noch in die ... – und da hat´s noch keine Plastikwindeln gegeben. Also, spiel dich nicht so auf!

Ruth Sie, sie...! Also, das wird Folgen haben.

Gernot Was für ein Tag. Was willst´ denn jetz?

Friedrich Die Heizung sei verreckt, bei dir!

Gernot *(Steht auf, geht zu ihm und deUtet auf kurzen Arm am Hemd)* Schau mal, weißt du, was des ist?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Friedrich *(Schaut genau hin)* Ein dreckiges Hemd! Meinst´ den Flecken da? Hat dir da ein Vogel im Vorbeiflug d´raufgepfäffert?

Gernot Nein! Da – des ist ein kurzes Hemd! Wir haben Mitte Juli – ich brauch´ jetzt keine Heizung!

Friedrich Da kann doch ich nichts dafür. Die Beste dort hat im Schreibtisch ´nen Zettel g´funden, dass die Heizung im Eimer sei. Dann hat´s geheissen, ich soll sie reparieren. Schau doch selber! *(Zeigt ihm den Zettel)* Ich werde nicht für´s D´rübernachdenken bezahlt. Ich bin nur für die Exekution zuständig.

Gernot Vor zwei Jahren! Vor zwei Jahren hab ich den Zettel g´schrieben. So lange sitze ich jetzt schon in der Kälte.

Friedrich Jetzt frierst ja grad nicht!

Gernot Richtig, jetzt nicht! Aber im Winter! Da könnt´st erfrieren, es würde keinen kümmern. Aber es ist ja schön, dass du überhaupt mal Zeit hast und hier auftauchst.

Friedrich Plärr´ mich bloß nicht an. *(Deutet auf Ruth)* Kann doch ich nichts dafür, dass des Granatenweib dort so´nen Sauladen hat.

Ruth Also, was erlauben sie sich, sie, sie - bornierter Grobian. Erstens war das nicht mein Schreibtisch, in dem dieser Zettel schlummerte und Zweitens, wenn es nach mir ginge, würden Sie...

Friedrich Aber nach dir geht nichts! Also, rege dich ab!

Ruth Und duzen Sie mich nicht immer. Ich wüsste nicht, dass ich ihnen das angeboten hätte.

Friedrich Des ist doch dein Problem. Zu mir kannst ruhig Friz sagen. Alle sagen Fritz. Mich stört des nicht. *(Haut ihr unsanft auf den Rücken)*

Ruth Wenn sie mich noch einmal anfassen, dann, dann erstatte ich Anzeige, wegen...

Friedrich ...wegen unerlaubten Anlangens! Wieviele Männer haben sie schon angezeigt?

Ruth Das geht sie ja wohl einen feuchten Kehricht an.

Friedrich Kein Wunder, ist des so´ne abgestandene Jungfer! *(Friedrich geht nach hinten und hantiert nun an der Heizung)*

Ruth *(Bleibt vor Empörung die Sprache weg)*

Frank Des ist ´ne interessante Abteilung. Da kriegt man allerhand mit.

Ruth Sie, mein lieber Herr Thaler, sind ganz ruhig! Sie schauen, dass sie hier in dieser Männerwirtschaft was Vernünftiges mitbekommen; sofern das in diesem Betrieb, in diesen Tagen, in diesen Zuständen noch möglich ist. Wenn das alles

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

nach mir ginge, dann würde hier gehörig...

Gernot Und wenn ich viellicht hier mal in Ruhe schaffen könnte, dann tät ich auch was vom Schreibtisch ´runterbekommen.

Ruth *(Äußerst verächtlich)* Eine Unordnung ist das vielleicht hier!

Gernot Ja, ist des ein Wunder? Jeder kommt daher und wirft was drauf!

6. Szene

Vorige; Ute

Ute *(Von links)* Ach, hier ist ja allerhand los! – Du Gernot, Schätzle, ...

Gernot Wenn du so daherkommst – hast du beim Aufräumen was g´funden, wo dringend noch bearbeitet werden muss.

Ute Woher weißt´ jetzt des?

Gernot Wann ist der Schreibtisch endlich vollends aufg´räumt? Der muss doch bald leer sein, wenn des alles hier auf dem Tisch dort drin war.

Ute Du, ich kann auch nichts dafür!

Ruth Also, in der Zeit, in der sie, Herr Unruh, hier nur rumsitzen, hätten sie den ersten Auftrag schon längst erledigen können. – Naja, ich hab das ja immer gesagt, aber der Chef wollte einfach nicht auf mich hören.

Gernot *(Steht auf, baut sich vor Ruth auf, holt tief Luft – dreht sich dann um)* Ihr könnt mich alle – in der Produktion finden. Ich hab da was Wichtiges zu erledigen. *(Rechts ab)*

Frank Ich geh´mit! Ich muss ja schließlich was mitkriegen. – Also echt, da ist richtig was los in der Abteilung hier. *(Rechts ab)*

Ruth Und sie? *(Zu Friedrich, der immer noch –ratlos- an der Heizung hantiert)* Wollen sie nun auch endlich an ihre Arbeit!

Friedrich *(Zynisch, einfältig)* Was glaubst´ denn, was ich da mach´? Aber, hast du grad zufällig ein kleines Pumpenzängle dabei?

Ruth Wie bitte?

Friedrich Ich auch nicht, stell´ dir des vor! Und des Rohrzängle hier geht nicht. Und weißt du, warum nicht, he?

Ruth Wie?

Friedrich Weil´s zu groß ist, des Rohrzängle, für des Schräuble dort an der Heizung. Ich brauche ein Pumpenzängle.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Ruth Hören sie, das interessiert mich doch gar nicht.

Friedrich Ja, aber mich schon. Ohne Pumpenzängle geht des nicht. Ich geh jetzt mal suchen, wo eins ist, ein Pumpenzängle.

Ruth Das wird vermutlich wieder den Rest des Tages in Anspruch nehmen. Also, wenn es nach mir ginge, dann wären sie ja schon lange...

Friedrich *(Im Abgehen nach rechts)* Und wenn´s nach mir ginge, tät ich der da drüben mit dem Pumpenzängle mal ein paar Zähne ziehen. Da, wo die meisten Haare drauf sind, würd´ich anfangen. *(Nach rechts ab)*

7. Szene

Ruth, Ute

Ruth *(Zu Ute, die scheinbar teilnahmslos aus dem Fenster schaut)* Und was ist mit ihnen? Haben sie nichts zu tun?

Ute Mein Gott, ich geh ja schon! Mach bloß keinen Streß. – Und ausserdem, Fräulein Schosselheimdonnerrieder – sie wissen auch noch nicht, wie´s weitergeht. Sie könnten ruhig etwas freundlicher zu mir sein. Wer weiss, was es für Änderungen geben kann. – Allein vom Alter her hin ich ja sozusagen...

Ruth Vergessen sie bloß den Gedanken. Sie haben gar nicht das Zeug für meine Position.

Ute Wenn ihnen, wie sie immer betonten, der alte Chef alles anvertraut hat, warum haben sie dann von alledem, was jetzt passiert ist, nichts g´wusst?

Ruth Er hatte wohl seine Gründe.

Ute *(Schaut sie verächtlich von unten bis oben an)* Des glaub ich auch! - Er hockt jetzt auf Teneriffa mit ´ner Jüngeren.

Ruth *(Verlegen)* Das ist auch sein gUtes Recht. Er hat ja das Alter.

Ute Komm, hören sie doch auf, so scheinheilig zu machen! Des muss ihnen doch saumäßig stinken! – Sie haben doch immer gedacht, dass sie mit ihm... – dass sie ihm die Kohle mal verjubeln können.

Ruth Das ist doch eine Unverfrorenheit sonders gleichen. Sie überschreiten im höchsten Masse ihre Kompetenzen, Frau Sondermann.

Ute *(Sinniert)* Ja, er vergnügt sich auf Teneriffa, nachdem er den ganzen Laden hier still und heimlich verkauft hat; und kein Mensch hat was mit´kriegt. Jedenfalls, wenn ich sie wär, tät ich mir ganz schön besch... eiden vorkommen.

Ruth Sie hören jetzt sofort damit auf! Der Chef, Herr Müller Senior, und ich hatten ein zugegebenermassen sehr enges, aber rein geschäftliches Verhältnis.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Sozusagen war es eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ute Vertrauensvolle Zusammenarbeit? *(Ironisch den alten Chef nachmachend)* „Ach, wo ist denn mein Donnerwölkchen? Ich müsste ganz dringend wichtige Korrespondenz mit ihr besprechen“

Ruth *(Verlegen aber energisch)* Das, das - das geht sie überhaupt nichts an. Er hatte eben eine besondere Beziehung zu mir.

Ute Und wegen dem hockt er jetzt mit einer Jüngeren auf Teneriffa.

Ruth Das Eine hat mit dem Anderen nichts zu tun.

Ute Und wir können jetzt sein Zimmer und seinen Schreibtisch aufräumen. Haut der einfach ab und verhökert den ganzen Prägel. Und kein Wort – zu Niemand!

Ruth Seien sie etwas zurückhaltender. Sie reden immerhin von ihrem Chef.

Ute Ex-Chef! Was man bisher so g´hört hat, soll der Neue auf jeden Fall jünger und vor allem attraktiver sein. – Naja, man wird sehn, was das für Veränderungen mit sich bringt.

Ruth Der Mann soll jedenfalls Erfahrung und das nötige Know How besitzen. Er wird die Qualitäten eines Jeden hier in der Firma sofort erkennen.

Ute *(Stellt sich in Pose)* Da bin ich mir sicher. Lassen wir uns überraschen. (*Nach links ab)*

Ruth Also, wenn es nach mir ginge, ich wüsste schon, wie man hier personell etwas zum Positiven verändern könnte. *(nach links ab)*

8. Szene

Konrad, Julius

Julius *(Beide von links; Julius mit Unterlagen und Stift)* So, Herr Dr. Zehner, wenn sie nun hier eintreten wollen! Das ist das Zimmer von ...*(schaut in den Unterlagen nach)* einem gewissen Herrn Unruh. Gernot Unruh! Zuständig für die Bearbeitung der Aufträge für Hosenknöpfe: Auftragsbearbeitung, Weiterleitung an die Produktion, an den Versand, etc. etc. etc.

Konrad Reichlich unübersichtlich dieser...

Julius Schweinestall!

Konrad Schreibtisch! Wie sagten sie, war noch sein...

Julius Name? – Unruh, Gernot Unruh; Abteilung Auftragsbearbeitung für Hosen....

Konrad Ja, ist gut, ist gut! Ich hatte schon das Vergnügen. Ich sehe schon, dieser ...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Julius Saustall!

Konrad ...dieser Herr muss sich auf was gefasst machen.

Julius Selbstverständlich, Herr Dr. Zehner! Kommt auf die Liste *(Schreibt auf eine Liste*) Auftragssachbearbeitung – bekommt man heUte wie Sand am Meer. Werde entsprechende Maßnahmen einleiten etc, etc. etc.

Konrad Mal nicht so schnell, Herr Päfzger. Wir wollen doch nichts überstürzen.

Julius Selbstverständlich Herr Dr. Zehner: Nichts überstürzen, verstehe, verstehe, verstehe! Allerdings sollten wir keine Zeit verlieren, diesen Saustall hier auszumisten, wenn ich das mal so bildhaft ausdrücken darf. Wie gesagt: Abfindung und Ade! Gute Leute gibt es ....

Konrad *(Leicht genervt)* Ja, ja, Päfzger!

Julius Das Management. Wir müssen ein vernünftiges Management aufbauen.

Konrad Das weiss ich selber.

Julius Selbstverständlich, Herr Dr. Zehner, dass sie das wissen. Völlig unverständlich, dass dieser Herr Müller, der frühere Besitzer und Chef, alles selbst geleitet und organisiert hat; völlig antiquiert; Saustall!

Konrad Das war ein Familienbetrieb. Da gibt es so was noch.

Julius Völlig antiquiert und betriebswirtschaftlich undenkbar. *(Schreibt auf)* Produktmanagement, Marketing, etc. etc. etc. Als oberste Ebene werde ich meinen Namen vorsichtshalber schon mal... – nicht dass das in Vergessenheit gerät - ....

Konrad Nur nichts überstürzen, Päfzger, nur nichts überstürzen.

Julius Verstehe, verstehe, verstehe, wie sie meinen, Herr Dr. Zehner, wie sie meinen. *(Streicht seinen Namen wieder durch*) Nichts überstürzen.

Konrad Ich will eine volle Analyse des Betriebes auf betriebswirtschaftlicher Grundlage: Zahlen, Fakten, Marktanalysen.

Julius Etc., etc., etc! Ich werde mich, mit Verlaub, mit den entsprechenden Generalvollmachten ausstatten, so dass alles reibungslos...! *(Schreibt Namen wieder auf).* Nicht dass wir da...

Konrad Das werden wir dann sehen, ich meine, was erforderlich ist.

Julius Selbstverständlich werden wir sehen, was hinsichtlich - erforderlich ist, Herr Dr. Zehner, verstehe,verstehe,verstehe, ganz wie sie wünschen. *(Streicht seinen Namen wieder durch).* Ganz wie sie wünschen. Allerdings, ich denke in Anbetracht eines reibungslosen Vorgehens, wäre es doch in gewisser Weise von Vorteil, wenn sie meine Person *(Schreibt Namen wieder auf)* sozusagen

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

universal, also... – in der Hirarchie der Kompetenzen ganz oben...

Konrad Geduld! Geduld – Päfzger, ist eine Tugend, die zum Erfolg führt. Geduld, und dann im richtigen Moment die richtigen Entscheidungen treffen. Sie müssen mehr Geduld aufbringen, Päfzger.

Julius Geduld, Geduld, Geduld! *(Streicht erbost aber immer falsch lächelnd seinen Namen sichtlich ungeduldig- Zähne zusammenbeissend)* Geduld ist mein zweiter Vorname. Verstehe, verstehe, verstehe, Herr Dr. Zehner!

9. Szene

Vorige; Helma

Helma *(Kommt schwungvoll von links herein, stößt an Konrad, erschreckt)* Oh, Pardon! Des ist mir jetzt aber peinlich.

Konrad Kein Problem, nichts passiert. Ich stand ja auch gerade ungünstig – im Weg.

Helma Nein, nein, des war mein Fehler allein. Ich hätt´ aufpassen müssen. Aber so ist des, wenn man ein Schussel ist.

Päfzger Oh, dieser Slang! Diese Provinzialität, die hier vorherrscht, völlig unprofessionell! Müssen wir ändern: *(Schreibt auf)* Schulung des Personals auf professionelle Umgangsformen. Wer sich dagegen sträubt: Abfindung und Adios!

Helma *(Zu Konrad – verwundert)* Äh, suchen sie eigentlich was? *(Zu Konrad ins Ohr)* Was ist denn des für Einer? Was für ´ne Laus ist dem über die Leber g´laufen.

Konrad Naja, wissen sie, wir sind, - also ich bin, sozusagen ....

Julius *(In Papiere vertieft)* Arbeiten sie hier?

Helma Ja!

Julius Wie ja! Wo?

Helma Wunderfitz?

Julius Diese Abteilung kann ich hier nirgends finden. Das ist aber auch alles ein Durcheinander. Hier muss alles grundlegend neu durchorganisiert werden. Wie ist ihr Name?

Konrad Päfzger, wenn sie so weiter machen, kommen sie nie zum Ziel. Können sie uns ihren Namen verraten, bitteschön!

Helma Thaler! Helma Thaler, ist des wichtig?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Julius Alles ist wichtig, was Licht in dieses organisatorische Dunkel bringen könnte. – Aber Sondermann! Lese ich hier auf diesem Butterbrotpapier von einem Ausdruck nicht. Diesen Saustall müssen wir von Grund auf neu strukturieren.

Helma *(Zu Konrad)* Ist der immer so drauf? Pfui Teufel, des ist ja ekelhaft!

Konrad Naja, er ist in gewissem Sinne schon effektiv mit seiner Art.

Helma Aber, jetzt weiss ich immer noch nicht, wer sie sind und was sie da überhaupt suchen. – Übrigens, verstehn sie mich eigentlich? – Ich könnte ja mich schon anstrengen und gepflegtes Hochdeutsch reden, wenn es unbedingt erforderlich wäre. Ich hab des schon drauf! – Aber wenn´s nicht sein muss.

Konrad *(Lächelt verständig)* Nein, nein, lassen sie nur. Mich stört das nicht. Ich verstehe auch so ziemlich alles. Ich war nämlich früher schon einmal längere Zeit in dieser Gegend. Allerdings, - grundsätzlich – lege ich im geschäftlichen Umgang sehr grossen Wert darauf, dass ...

Julius ...diese archaischen Guttural-Sprachen....

Konrad *(Verbessernd)*...dieser Dialekt künftig nicht unbedingt mehr gesprochen wird. Man muss heute schließlich im Wettbewerb gewisse Standarts verlangen.

Julius Und nicht nur das. Es mus hier dieser vorherrschende Muff und Mief zunächst einmal wurzeltief beseitigt werden. Ich erinnere deshalb an die bereits dezitiert von mir vorgeschlagenen Schritte. Wer sich entgegenstellt, der - Abfindung und Adios Amigos, hä,hä,hä!

Helma Ich kapier´ noch nicht ganz! *(Ein Licht geht ihr auf)* Ach Gott, sie sind...

10. Szene

Vorige; Gernot

Gernot *(Von rechts; spricht zur Tür hinaus, sieht die Anwesenden nicht)* Muss noch g´macht werden, bevor der neue Chef kommt. Kammer nicht so lassen, bis der neue Chef kommt. – Ph! Wisst ihr, was mich der neue Chef kann, he?*(Dreht sich um, stößt jetzt ebenfalls an Konrad, der zwischenzeitlich hinter ihm steht.)* Aus dem Weg! Donnerwetter! Wenn mir heut´ noch mal einer im Weg ´rumsteht, dann kriegt der einen Tritt vor´s Schienbein. Ich will jetzt meine Ruhe! *(Geht zum Schreibtisch)*

Helma *(Stößt ihn an und bedeUtet ihm, dass dies der neue Chef ist)*

Gernot *(Zu Helma)* Heut´ brauchst gar nicht auftauchen, ich mache durch!

Helma *(Gestikuliert wieder wegen Konrad)*

Gernot Was ist denn, was machst´ denn für Grimassen? Ich hab jetzt keine Zeit. Geh´, und nimm die zwei Figuren da mit! Ich kann jetzt mit niemandem schwätzen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Julius Herr Gernot Unruh! Ich sage ihnen nur eines: Adios Amigos! Ihre Tage hier sind gezählt. Das war ihre letzte Kapriole in diesem Haus!

Helma Oh Gott!

Konrad Herr Unruh, wissen Sie, wer ich bin.

Gernot Des ist mir doch egal.

Konrad Das sollte ihnen aber nicht egal sein.

Gernot Oh, sie glauben gar nicht, was mir in diesem Schuppen hier alles egal sein kann.

Helma Gernot, halt dich z´rück!

Julius *(Beugt sich auf den Schreibtisch von Gernot und stützt sich auf einem Stapel Papier auf)* Herr Unruh!

Gernot *(Aus dem Häuschen; springt auf)* Machst du deine Fettpfoten von meinen Unterlagen! Es gibt gleich ein Satz heiße Ohren.

Julius *(Etwas eingeschüchtert; zurückhaltender)* Sie sind sich der Ernsthaftigkeit ihrer Lage nicht bewusst.

Gernot Du auch nicht, wenn du noch lange um meinen Schreibtisch ´rumschleichst.

Julius *(Außer sich)* Ihr ungebührliches Verhalten, welches sie hier an den Tag legen, wird in Zukunft in dieser Firma nicht mehr geduldet werden. Es wird eine drastische und grundlegende Erneuerung der Strukturen erwogen und in diesem Zusammenhang wird man sie mit Sicherheit...

Gernot Schwätz kein Blech daher!

Helma Gernot, bitte! Du solltest dich vielleicht etwas z´rückhalten. Des ist nämlich...

Julius Wissen sie, wer ich bin? Päfzger ist mein Name.

Gernot So siehst grad´ aus!

Konrad Herr Unruh, wir hatten bereits telefonisch das Vergnügen! Ihr Auftritt vorhin war so überzeugend, dass ich mich entschloss, sie unverzüglich hier aufzusuchen. Mein Name ist Konrad Zehner.

Julius Dr. Konrad Zehner.

Gernot *(Kleinlaut)* Oh!

Konrad Tja, Herr Unruh, was soll ich mit ihnen nun machen?

Helma Herr Dr. – ich glaub, sie haben ihn auf dem falschen Fuß erwischt; also, zur falschen Zeit in der falschen Stimmung.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Konrad Lassen sie nur! Was ich gesehen und gehört habe reicht mir.

Helma Wirklich, sie sehn ja, auf dem Schreibtisch – er ist total im Stress.

Julius Saustall! Das ist ein Saustall, organisatorisch, ablauftechnisch! Aber der wird ausgemistet.

Gernot *(Will etwas sagen – ist aber nicht in der Lage dazu, kauert sich auf den Stuhl hinterm Schreibtisch nieder)*

Helma Schon vierzehn Tag wird dem alten Chef sein Büro aufg´räumt und überall finden sie noch Aufträge. Und weil die „Hosenknöpfe“ unser größter Produktionszweig ist, hat er rund um die Uhr zu schaffen. Ausserdem haben wir vor ein paar Wochen noch einen Großauftrag kriegt, den ersten nach langer Zeit – da ist er einfach total ...

Julius Hören sie, Frau – Frau... - wir sind im Bilde! Der Herr Dr. Zehner ist genau über alle derzeitigen Geschäftsabläufe unterrichtet – von mir persönlich. Wir wissen somit auch über die Internas und in diesem Zusammenhang auch die Qualität der Hosenknopfabteilung und deren Mitarbeiter, etc. etc, etc. bescheid. Und aus meiner Bewertung der Situation, kann ich nur sagen: Mangelhaft – Adios Amigos! *(Nach jedem weiteren Adios Amigos hähmisches Lachen)*

Helma *(Zu Konrad)* Glauben sie dem doch nicht alles.

Konrad Was er sagt, hat schon Hand und Fuss. Er versteht sein Handwerk.

Julius Jawohl, Herr Dr. Zehner, weshalb ich, sobald umfassende Vollmachten an mich ergangen sind, daran gehen werde... *(schreibt seinen Namen wieder auf das Papier)*

Konrad Das werden wir ja dann sehen, wenn es soweit ist, Päfzger.

Julius Sicher, Herr Dr. Zehner, *(streicht seinen Namen wieder)* wenn es soweit ist, verstehe, verstehe, verstehe.

Konrad Hören sie, Herr Unruh, durch ihr Auftreten haben sich sich...

Julius ... um Kopf und Kragen gebracht. *(Schreibt auf und lächelt hämisch)* Adios, Amigos!

Konrad ...haben sie sich sozusagen disqualifiziert für diesen Posten. So kann das nicht weiter geführt werden.

Gernor Was soll ich sagen? Ich bin halt schon immer so – g´wesen, so von der Art her.

Julius *(Stützt sich wieder auf den Schreibtisch auf)* Das war einmal. By, by!

Gernot *(Wieder aufbrausend)* Und wenn du jetzt nicht deine Wurstgriffel von meinen Unterlagen nimmst, dann kriegst du eine hinter die Löffel, dass sie vierzehn

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Tage nachglühen, kapiert! Solange ich nicht offiziell rausg´worfen bin, tobt ausser mir keiner auf meinem Schreibtisch herum, verstanden, du Giftspritzer, du!

Julius *(Schluckt verängstigt)*

Konrad Herr Unruh, hiermit sind sie offiziell...

Helma *(Nimmt Gernot am Arm und schiebt ihn nach rechts zur Tür hinaus – kommt dann zu Konrad zurück)* Sie müssen entschuldigen, er ist manchmal etwas aufbrausend. Aber echt, einen kompetenteren Mitarbeiter können sie sich nicht wünschen. An Produktwissen ist er unschlagbar. Testen sie ihn, er kennt jedes Knöpfle, wo jemals in der Firma da herg´stelltworden ist. Er weiss, wo die Pläne sind, wo noch Restbestände lagern, wo man die Herstellungsformen findet, alles! Er hat alles im Kopf, er ist ein wahres Genie!

Julius *(Schiebt sich zwischen Helm aund Konrad)* In dieser Firma gibt es ab jetzt nur noch ein Genie.

Konrad So, Päfzger, und wer soll das bitteschön sein?

Julius *(Verlegen)* Äh, sie natürlich, Herr Dr. Zehner. Natürlich sie! *(Sieht wieder in Unterlagen)* Aber, wie war doch noch ihr Name: Frau Thaler? Ich finde sie nicht in der Verwaltung.

Helma In der Verwaltung können sie mich nicht finden. Ich bin die Putzfrau!

Konrad Oh, die Putzfrau! *(Konrad und Julius entfernen sich sichtlich angeekelt und Nase reibend von Helma)*

Helma Ja, und!?

Konrad Nichts, ich habe nur noch nie...

Helma Wissen sie, unser alter Chef hat mit allen g´schwätzt in der Firma. Er hat einfach für alle ein Ohr g´habt. – Also, nachdem ich sie jetzt kennen g´lernt habe, bin ich ein klein wenig beruhigt. Man weiss ja nie, was man so als neuen Chef kriegt; womöglich einer, wo sich zu fein ist, mit jemand wie unsereins zu schwätzen. Aber sie sind da ja anders. Des hab ich gleich g´sehn. Find ich echt toll! *(Gibt ihm die Hand)*

Konrad Ja, äh eigentlich...*(Hält die Hand anschließend vom Körper weg, als hätte er etwas schmutziges gehalten – Julius holt ein Taschentuch heraus und putzt seine Hand; zieht dann aber sofort zurück)*

Julius ...redet Herr Dr. Zehner grundsätzlich nicht mit derlei...

Konrad Päfzger, psst!

Julius Und überhaupt, soll die Reinigung ...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Helma Ach, Chef, des kriegen wir schon irgendwie hin – mit der Firma, meine ich. Ich weiss, dass sie des schon richtig machen werden.*(Geht nach links ab)*

Julius ...soll eigentlich die Reinigung outgesourced werden.

11. Szene

Vorige;Friedrich

Julius Erlauben Sie, Herr Dr Zehner, wir sollten gar nicht allzu eng an diese bisherigen Beschäftigten herantreten. Macht nur unnötig Mühe, sozusagen! Da braucht man sich nicht unnötig Ballast anhängen. Von einem Großteil werden wir uns ohnehin ... – na ja, sie wissen schon.

Friedrich *(Tritt mit Besen ein von links; rempelt Konrad an)* Weg, aber dalli! Müsst ihr zwei jetzt grad da im Weg ´rumstehn?

Konrad Was ist denn jetzt los?

Julius Sie! Ich glaube, sie wissen nicht, mit wem sie sprechen. Ich bin Julius Päfzger.

Friedrich Und ich der Direktor von der Putzfrauenkammer! Halt´ mich nicht von der Arbeit ab, ich hab jetzt keine Zeit für geschleckte Vertreter.

Julius Also – was redet dieser Mensch? Ich werde hier stehen bleiben und Herr Dr...

Friedrich *(Pfeift und kehrt gelangweilt mit einer Hand)* Ich bin im Stress, sieht man des nicht? *(Zu Julius)* Wenn du nicht gleich auf die Seite gehst, kannst eine mit dem Besen fangen.

Konrad *(Zu Julius)* Mein Gott, was will denn der Greis hier? Gehört der auch zur Belegschaft? Der ist doch jenseits aller Altersgrenzen.

Julius Was machen sie eigentlich hier, in ihrem Alter?

Friedrich Sieht man des nicht? Ich kehre – aus; alle Bürös, einmal in der Woche. Ich bin der Feger vom Dienst! *(Nimmt Kehrschaufel und Besen; den Kehricht schüttet er in einen Aktenschrank)*

Julius Sind sie noch beschäftigt hier? Das gibt´s ja nicht. *(Zu Konrad)* Das ist genau dieses Wohltätigkeitsgedusel, welches die mittelständischen Unternehmen latent lähmt. Das wird sich hier eklatant ändern.

Friedrich *(Stellt den Besen vor den Schreibtisch, setzt sich hinter den Schreibtisch, holt ein Ei aus der Tasche, Pfeffer, stellt es auf die Unterlagen; holt ein Brot aus der Tasche und isst, während er ein Schreiben liest; lässt sich nicht stören)*

Julius Was lesen sie denn da? Zeigen sie mal her! *(Will es wegnehmen, Friedrich zieht es sofort zurück)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!

Friedrich Machst´ deine Pfoten weg, des ist geheim!

Konrad Dürfen sie das?

Friedrich Des geht dich nichts an! Wenn ich da am Kehren bin und es liegt was ´rum, dann darf ich´s lesen.

Julius Sie haben den letzten Brief gelesen hier.

Friedrich So lange ich hier schaffe, lese ich was rumliegt. Ich bin automatisiert.

Julius Sie arbeiten ab sofort nicht mehr hier, kapiert, sie, sie... – Opa!

Friedrich *(Stellt sich neben Julius)* Was hast g´sagt, Opa? – Noch ein blödes Wort, dann raucht´s!

Julius Ich versteh kein Wort. – Egal! Sie sind entlassen; fristlos! Und jetzt raus!

Friedrich *(Sitzt wieder hin, isst weiter)* Ich bin noch nicht fertig, mit essen und lesen.

Konrad Ich bin der neue Chef – und sie sind hier nicht mehr beschäftigt, kapito!

Friedrich *(Kratzt sich am Ohr – steht ganz ruhig wieder auf)* Und ich bin der Friedrich! Ich bin 73 und schaffe bis 75, auch kapito! Meine Frau ist noch nicht reif für meinen Ruhestand. Vor 75 bringt mich da keiner raus! Wenn du mich nicht sehn willst, gehst´ mir aus dem Weg . *(Nimmt Konrad das Taschentuch aus dem Anzug, putzt sich den Mund und steckt es wieder zurück)*

Julius Ich hör wohl nicht recht. Wie reden sie denn mit ihrem neuen Chef, sie, sie Dinosaurier. Das ist Herr D. Zehner.

Friedrich Und du hast jetzt gleich eine auf dem Zwölfer. Du kommst mir jetzt grad recht daher!

Julius Haben sie eigentlich Tomaten auf den Ohren. Ich sagte, sie sind entlassen. So was wie sie brauchen wir hier nicht mehr, sie Vorkriegsmodell.

Friedrich *(Baut sich vor ihm auf)* Jetzt pass mal auf, du kleiner Abortstratege! Wenn du deinen krummen Rüssel mal in den Übergabevertrag reinsteckst, wirst du den Namen Friedrich Klinger dort drin lesen. Des bin ich! Weil dort drin steht, dass ich bis 75 nicht entlassen werden darf. Schwarz auf Weiss steht des da drin. Der Vorbesitzer war nämlich mein Freund. – Du kriegst mich also nicht raus, du Oberg´scheidele. Und wenn du mir zu Leid lebst, dann wirst du mich kennen lernen. Mich haben schon viele kenneng´lernt in meinem Leben.

Julius Ich bin fassungslos, vollkommen fassungslos, ob dieser derben Renitenz.

Konrad Mein Gott, was hab ich mir da ans Bein gehängt?

Vorhang – Ende des ersten Akts!